

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Berleger und Drucker: R. Grassmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.

vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht

kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Peitzische oder deren Namen im Morgenblatt

15 Pf. im Abendblatt und Neßlamer 30 Pf.

Zum Todteufel.

Todtentest — wie kommen Feuer und Wasser, Tag und Nacht zusammen? Tod und Fest — Zeit und Tod? Gewiss sagt der Dichter mit Recht:

"Das Leben ist der Güter größtes nicht!" aber was sollen alle anderen Güter, wenn das Leben aufhort? Ich und sie ist dem Menschen der Tod ein Schrecken gewesen.

Lieber möchte ich fahrwärts den unbegüterten Meier,

Der nur himmlisch lebt, als Tagelöhner das Feld

bau'n.

Alldie ganze Schaabermoderter Todtentenherrschen" sagt der edle Hellene. So selbst in dem Volle des alten Bundes heißt es: "Wird man in den Gräbern erzählen deine Güte?" oder: "Wer wird mir im Todtentreich (Vader) danken?" Und der moderne Mensch sagt wohl: "Der Tod ist mir gleichgültig!" Wohl drängt sich in unserer nervösen Zeit mit ihrem unruhigen und krankhaften Empfinden Tausende der Wunsch auf: "D lág' ich in der tiefen Erde und alles, alles wäre still!" Über gerade die leichtvergangenen Tage mit ihrer oft wahnwitzigen Angst vor der drohenden Seuche, die Tausende dabingerafft, zeigen, wie die Menschheit noch immer unter dem Scepter des Königs der Schrecken zittert.

Die Natur entzieht sich vor der durchdringlichen Katastrophe, wo Leib und Seele aus einander gerissen werden. Sie schaukelt vor dem Grabe, wo seines Kindes rosigster Leib, wo heines Weibes liebes Antik ein Wütemeritaz wird. Dazu sagt uns eine Stimme in der tiefsten Brust, dass das Grab nicht das Letzte sein könne, dass auch uns eine Frist gesetzt sei, zu sterben, und danach — ja, was dann noch? — danach das Gericht.

Welch eine Nacht war nötig, um die Menschheit von diesem Schrecken zu erlösen — nicht sie darüber wegzutäuschen, sondern wirklich zu erlösen, so dass auch ein erster, müchterner Mann sagen darf: "Ich, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?" Ist es zu verwundern, dass nur ein Wunder es zu Stande brachte? Ein Wunder? Ist Dein Auferstehung nicht ein ebenso gefeiertes Geschehnis, wie etwa die Auflösung des Wassers in Damps, oder seine Erstarrung zu Eis? Allerdings nach einem anderen "Naturgesetz", nach dem "Naturgesetz in der Geisteswelt".

Gewiss, auch wir traurn noch über unsere Todten, aber wie die, die Hoffnung haben. Nicht alte Wunden will dies Fest aufrütteln, nicht weiß es uns anleite, uns an unsern eigenen Schmerz zu weinen. Vielmehr will es uns den Schmerzen der Verlust geliebter Todten brachte, überwinden lehren, indem es in uns die Zuversicht begründet, dass der Einschlafende bestes Theil uns unverloren ist, aufgegeben in der Gemeinde der Seligen. Allerdings ist solches Überwinden durchbar schwer, wo die Schuld am Herzen nagt, wo man es nicht glaubt, was der Dichter so herzbeschwingt singt:

O lieb, sonst du sieben kannst,

O lieb, sonst du sieben magst!

Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit,

Da du an Gräbern siebst undлагt!

Übergesessen wir heute den Schmerz und gebenden der geliebten Todten; gebeten hyer, nicht weiß's so Sitte ist, weil's so ritthren, weil's so schön ist, sondern weil wir ihnen treu sind, die uns einst verbunden waren, weil wir Gott danken wollen, der sie uns gab; gebeten ihnen nicht, also der Todten, der Verlorenen, sondern als der Lebenden; gebeten vor Allem Dessen, dem wir es zu danken haben, dass das Grab uns nicht mehr eine Stätte des Moders und der Verwesung, sondern ein Eingang zum Leben ist.

E. L. Berlin 19. November 1892.

P r e u s s i c h e r L a u d t a g .

Abgeordneten-Haus.

4. Sitzung vom 19. November.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministerialen: Dr. Miquel und Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetz-Entwurfs wegen Aufhebung direkter Staatssteuern und der damit verbundenen Denkschrift.

Abg. Graf Behr (freit.) beginnt mit der Erklärung, dass er sich auf die Darlegung seines persönlichen Standpunktes beschränken wolle. Er gebe zu, dass die Reform richtig und logisch sei,

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 20. November 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hassenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bern. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

aber eine derartige, so tief eingreifende und umwälzende Reform dürfe man nur vornehmen, wenn eine dringende Notwendigkeit dazu vorliege, und diese Notwendigkeit bestreite er. Es sei darauf verwiesen worden, dass die Reform den wiederholt vom Hause beschlossenen Resolutionen entspreche. Auch dies müsse er bestreiten, denn so weitgehende Forderungen, denen die vorgelegte Reform entspräche, habe das Abgeordnetenhaus niemals ausgesprochen. Die Notwendigkeit einer Änderung sei nicht nachgewiesen, es frage sich nun, ob mit der Reform so grosse Vorteile verbunden seien, dass man sie aus diesem Grunde acceptiren könnte. Auch diese Frage müsse er verneinen. Eine Erleichterung sei mit der verschlagenen Reform nicht verbunden, nur die Schultern, welche die Lasten tragen sollten, würden gewechselt. Die Überweisung der Grund- und Gebäudesteuer bediente nichts anderes, als ein Geschenk an die Wohlhabenden auf Kosten der Allgemeinheit, es sei nichts weiter, als eine durch nichts gebotene Verschiebung der Steuerlasten. Unangenehm berührte sei er auch durch die Ausweitung der Lex Huene, die namentlich im Osten sehr wohlthätig gewirkt habe. Eine Reihe von Kreisen sei erst durch sie in den Stand gesetzt worden, notwendige gemeinnützige Einrichtungen ins Leben zu rufen. Wenn dabei nicht immer das Richtige getroffen sei, so sei dies doch in erster Linie die Schuld der Aufsichtsbehörde, denn das Gesetz schreibe ausdrücklich vor, wogegen die Summen verwendet werden sollen. Zu befürchten sei auch, dass, wenn die Lex Huene aufgehoben werde, auch die landwirtschaftlichen Zölle über kurz oder lang ganz aufzugeben werden. (Abg. Richter: Das wollen wir allerdings!) Was nun das Wahlgesetz anlangt, so würde er als konserватiver Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es charakteristisch, dass man in letzter Stunde noch die Namen derselben gewechselt habe. Der Unterschied zwischen fundirem und unfundirem Einkommen sei überhaupt nicht zu treffen. Die Vermögenssteuer sei als konservativer Mann ohne dieselbe für die Reform überhaupt nicht stimmen können. Besaglich der Vermögenssteuer sei es char

gemacht, und Steuerzahler in der Stufe erhöht. Und da rede man immer von einer „Reform“, früher wie jetzt! Und in einem Momente, wo hier eine so schwierige Vorlage zur Verabschiedung gestellt werde, wie könnte es da zugehen, daß dem Reichstag eine Militär-Vorlage zugegeht mit einem ganzen zugehörigen Bündel von Steuer-Vorlagen! Wie glaube man, daß das Stereotype an dieser Vorlage hier sich im Lande erhalte, wenn erst im Reichstage die Militärbatten beginnen. Schon jetzt sollte ja der Minister des Innern täglich die Kreisblätter mit Artikeln über die Militär-Vorlage und rege dadurch das Land auf. Und was ist, wenn die Reichstags-Auslösung erfolgt. (Lachen rechts.) Ja, wenn Sie darüber läden, so zweifeln Sie an dem Ernst des Reichstags mit seiner Militär-Vorlage. (Rufe rechts: Zur Sache!) Ja, Ihnen Sie doch nicht so, als wären wir dort und hier verschiedene Bureaus, die sich nur mit ihrem einen Altenstücke zu beschäftigen haben. Dieses Nebeneinander im Reiche und hier zeigt erst so recht die Folgen der Trennung vom Reichsanzleramt und Ministerpräsidium. Das zeigt auch so recht die Schwäche dieser Regierung, tiefe Nachgiebigkeit gegenüber den Anforderungen im Reiche. Ein Gutes hat ja das vielleicht: wenn Sie vergestalt den Karren überlassen, dort und hier, dann haben wir um so eher die Hoffnung, daß der Karren umwirkt. (Lebhafte Beifall und Lachen.)

Ministerpräsident Graf Eulenburg will nur auf die letzten politischen Neuerungen des Vorredners antworten. Mit welchem Rechte darf der Vorredner dieser Regierung Schwäche gegenüber den Anforderungen des Reiches vorwerfen? Die Regierung sei rechtzeitig gefragt worden und habe es sich erst überlegt und habe in voller Uebereinstimmung ihre Zustimmung zu den Vorlagen im Reichstage gegeben. Das sei keine Schwäche, wenn die Regierung das, was auf militärischem Gebiet nach ihrer Ueberzeugung eine Notwendigkeit sei, auch als solche anerkenne. Die Veransetzungen des Vorredners seien also völlig ungerechtfertigt. Er drücke bei dieser Gelegenheit sein Bedauern aus, daß in den öffentlichen Diskussionen auf politischem Gebiete eine Scheinung auftrate, welche geeignet sei, das öffentliche Interesse im höchsten Maße zu schädigen.

Stettin, 20. November. Rücksicht auf die Stadtverordnetenwahl. Die vierjährigen Stadtverordnetenwahlen zeigen gegen früher ein wesentlich verändertes Bild. Zunächst ist es das erste Mal gewesen, daß die Sozialdemokraten mit auf dem Kammplatz erschienen, allerdings diesmal ohne den erwarteten Erfolg. Die von ihnen allein aufgestellten Kandidaten sind im 3. und 6. Wahlbezirk der dritten Abteilung bereits gesunken. Im ersten Wahlbezirk steht ihr Führer, Herr Herbert, allerdings noch zur Stichwahl, aber gleichfalls ohne wahrscheinliche Aussicht auf Erfolg. Im Übrigen aber zeigen die Wahlen in der dritten Abteilung und zwar in sämtlichen drei Bezirken ein auffallend ähnliches Bild. Im ersten wie im dritten, wie im sechsten Bezirk zeigt sich eine gewisse Unzufriedenheit mit der bisher in der Stadtverordnetenversammlung herrschenden Richtung! In keinem der drei Bezirke haben die freiheitlichen Kandidaten auch nur die relative Majorität zu erlangen vermocht. Im ersten und dritten Bezirk sind sie bereits total geschlagen, im sechsten Bezirk, in dem sich die von freiheitlicher Seite aufgestellten Kandidaten einer großen persönlichen Beliebtheit erfreuen, stehen dieselben zur Stichwahl, doch sind dieseben auch hier in relativer Minderheit geblieben.

In den Wahlkämpfen der zweiten Abteilung griff diesmal zum ersten Male der Stettiner Grundbesitzer-Verein mit Energie ein. Es gelang ihm auch sofort in dem ersten Bezirk seine sämtlichen Kandidaten durch zu setzen. Wenn er den zweiten Bezirk diesmal noch nicht erobern konnte, so lag das nur an seiner noch nicht ganz vollendeten Organisation und an einem hier nicht näher zu charakterisierenden Stimmenfang, der den Gegnern derselben noch diesmal, aber jedenfalls wohl zum letzten Male gelungen sein dürfte. Immerhin ist die Minorität, die er auch in diesem Bezirk erreicht hat, eine so bedeutende, daß auch diejenigen Herren, welche den Haussitzer bisher nur als das Kaiserliche betrachteten, dem alle öffentlichen Lasten ohne Weiteres aufgeladen werden könnten, ein momento mori zutreffe.

Eine weitere eindrückliche Erscheinung bei dieser Stadtverordnetenwahl ist aber ferner die große Verschiebung der Abteilungen unter einander gegen früher. Ein großer Theil der Herren, welche früher erste Abteilung gewählt haben, wählen jetzt zweite und ein noch größerer Theil, die früher zweite Abteilung gewählt haben, sind jetzt in die dritte gekommen. Auch hierüber herrschte Unzufriedenheit, doch mit Unrecht. Der Magistrat kann nicht anders als sich bei der Bildung der Abteilungen an den Vorwalt des Gesetzes und an die Resultate der neuen Einkommenssteuer einschätzen. Nach dieser sind es nun ca. 250 Wähler, welche das erste Drittel aller Steuern zahlen; und nur ca. 1150 Wähler welche das zweite Drittel aller Steuern zahlen, während dem dritten Drittel die ca. 20,000 anderen Steuerzahler beitreten. Da nun die in Betracht kommenden Steuern für Stettin sich wie folgt zusammensetzen:

1. Staatsgrundsteuer ca. 5,000 M.
2. Kommunalzuschlag dazu " 4,200 M.
3. Staatsgebäudesteuer " 424,000 M.
4. Kommunalzuschlag dazu " 237,000 M.
5. Staatsgewerbesteuer " 200,000 M.
6. Kommunalzuschlag dazu " 56,000 M.
7. Staateinkommenssteuer " 1,160,000 M.
8. Kommunalzuschlag dazu " 17,00,000 M.
Sa. 3,836 200 M.

Jedes Drittel also ca. 1,300,000 M. beträgt, so hat in der ersten Klasse jeder Steuerzahler durchschnittlich etwa 5000 Mark; in der zweiten Klasse jeder Steuerzahler durchschnittlich etwa 1100 Mark jährlich an Steuern zu zahlen. Hierbei sind allerdings die weiblichen bezüglich juristischen Personen außer Ansatz geblieben.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. Schluss 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 19. November. Die „Norddeutsche Zeit.“ schreibt: „Über das Besinden des Präfidenten des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, sind in den Zeitungen beunruhigende Nachrichten im Umlauf. Dem gegenüber können wir melden, daß in Folge einer auf der Jagd ausgezogenen Erläuterung ein altes Leiden sich empfindlicher geltend machte, sodass der Herzog bettlägerig wurde. Nach den neuesten Nachrichten ist auch hierin ein Schritt zur Besserung wahrzunehmen, wie der Herzog denn auch neuerdings alle ihm zugegangenen Geschäftssachen persönlich erledigt hat.“

Hamburg, 19. November. (W. L. B.) Der Senat hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher Allen, welche zur Bekämpfung der Cholerareuse beigetragen haben, namentlich auch für die von Auswärts aus anderen Staaten und Städten Deutschlands geleistete reiche Hülle durch Hilfskomites, Aerzte und Krankenlieger der herzliche Dank des Senats ausgesprochen wird. Gleichzeitig wird angeordnet, daß am nächsten Wochstage, dem 25. November, in allen Kirchen des hamburgschen Staatsgebietes ein allgemeines Donaufest stattfinden soll.

Franreich.

Paris, 19. November. (W. T. B.) Die Großfürstin Vladimir hat sich eine Verdrebung des Fußschuhgelenks zugezogen, welche absolute Ruhe erfordert, und ist dadurch genötigt gewesen, den Reichstag eine Abreise nach Petrosburg zu verschieben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. November. Am Montage findet auf der Feststätte die Stichwahl zwischen dem Herrn Reklameur Krause und dem Herrn Buchdruckereibesitzer Herbert statt. Obgleich Herr Krause einen großen Vorsprung hat, dürfte es doch Aufgabe aller seiner Anhänger sein, am Wahlgang vollständig zur Wahl zu eilen. Die Gegenpartei wird sicher nichts unterlassen, ihrem Kandidaten neuen Stimmen zuzuspielen. Da nun bei der Stichwahl erfahrungsgemäß stets viele Wähler ihre Stimme abgeben, welche bei der eigentlichen Hauptwahl zu bequem waren, sich an derselben zu befreien, so dürfte die Bevölkerung an derselben eine sehr lebhaft werden. Es entscheid daher auch für den Anhänger des Herrn Reklameur Krause die Aufgabe, mit aller Energie die Wahl derselben zu fördern. Es dürfte auch für die Zukunft wesentlich ins Gewicht fallen, wenn Herr Krause diesmal mit einer großen Mehrheit gewählt würde.

Das Stettiner Konzert- und Vereinshaus ist, wie wir von zuverlässiger Seite hören, an Herrn Lindner sen., den Besitzer von Wilhelmshof in Swinemünde, und an dessen Sohn und Schwiegersohn, den Herren Winther und Lindner, verpachtet. Der Letztere ist zur Zeit Mundhöf Seiner Majestät des Kaisers. Das Haas wird in kürzester Zeit unter der neuen Leitung, welche alle Gewähr für einen in jeder Beziehung befriedigenden Betrieb bietet, eröffnet werden. Allen Freunden des Hauses wird diese Nachricht eine willkommene sein.

Dem Superintendenten Haupt zu Stargard i. Pom. ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Stettin, 20. November. Rücksicht auf die Stadtverordnetenwahl. Die vierjährigen Stadtverordnetenwahlen zeigen gegen früher ein wesentlich verändertes Bild. Zunächst ist es das erste Mal gewesen, daß die Sozialdemokraten mit auf dem Kammplatz erschienen, allerdings diesmal ohne den erwarteten Erfolg. Die von ihnen allein aufgestellten Kandidaten sind im 3. und 6. Wahlbezirk der dritten Abteilung bereits gesunken. Im ersten Wahlbezirk steht ihr Führer, Herr Herbert, allerdings noch zur Stichwahl, aber gleichfalls ohne wahrscheinliche Aussicht auf Erfolg. Im Übrigen aber zeigen die Wahlen in der dritten Abteilung und zwar in sämtlichen drei Bezirken ein auffallend ähnliches Bild. Im ersten wie im dritten, wie im sechsten Bezirk zeigt sich eine gewisse Unzufriedenheit mit der bisher in der Stadtverordnetenversammlung herrschenden Richtung! In keinem der drei Bezirke haben die freiheitlichen Kandidaten auch nur die relative Majorität zu erlangen vermocht. Im ersten und dritten Bezirk sind sie bereits total geschlagen, im sechsten Bezirk, in dem sich die von freiheitlicher Seite aufgestellten Kandidaten einer großen persönlichen Beliebtheit erfreuen, stehen dieselben zur Stichwahl, doch sind dieseben auch hier in relativer Minderheit geblieben.

In den Wahlkämpfen der zweiten Abteilung griff diesmal zum ersten Male der Stettiner Grundbesitzer-Verein mit Energie ein. Es gelang ihm auch sofort in dem ersten Bezirk seine sämtlichen Kandidaten durch zu setzen. Wenn er den zweiten Bezirk diesmal noch nicht erobern konnte, so lag das nur an seiner noch nicht ganz vollendeten Organisation und an einem hier nicht näher zu charakterisierenden Stimmenfang, der den Gegnern derselben noch diesmal, aber jedenfalls wohl zum letzten Male gelungen sein dürfte. Immerhin ist die Minorität, die er auch in diesem Bezirk erreicht hat, eine so bedeutende, daß auch diejenigen Herren, welche den Haussitzer bisher nur als das Kaiserliche betrachteten, dem alle öffentlichen Lasten ohne Weiteres aufgeladen werden könnten, ein momento mori zutreffe.

Weiningen, 18. November. Der Schieferbruder „Herrules“ bei Gevelstein hat sämtlichen Arbeitern wegen Arbeitsmangels gewinkt.

Paris, 19. November. Die geschickten Blätter ergehen sich anläßlich der gestrigen Vorläufe im österreichischen Abgeordnetenhaus in den festigsten Ausfällen gegen die Deutschen. Man werde, bemerken die genannten Blätter, schon den frechen germanischen Hochmuth irre machen und vernichten. Es sei ganz in der Ordnung, daß die Jungzechen gestern die deutsche Röheit energisch zurückgewiesen hätten. „Narodni Listy“ bezeichnen den Dr. Menger als „frechen Preußen aus Österreich-Schlesien.“

Prag, 19. November. Die geschickten Blätter ergehen sich anläßlich der gestrigen Vorläufe im österreichischen Abgeordnetenhaus in den festigsten Ausfällen gegen die Deutschen. Man werde, bemerken die genannten Blätter, schon den frechen germanischen Hochmuth irre machen und vernichten. Es sei ganz in der Ordnung, daß die Jungzechen gestern die deutsche Röheit energisch zurückgewiesen hätten. „Narodni Listy“ bezeichnen den Dr. Menger als „frechen Preußen aus Österreich-Schlesien.“

Letzte Nachrichten.

Paris, 19. November. Der deutsche Kürschnergeselle Maake, welcher nach der Explosion in der Rue des bons Enfants verletzt worden war, ist als an einer Explosionswunde beteiligt befinden worden, doch wurde er wegen seiner Beziehungen zu auswärtigen Anarchisten heute ausgewiesen.

Paris, 19. November. In der Deputirten-

kammer wurde die Verabschiedung des Preßgesetzes wieder aufgenommen. Die Kommission hat in Übereinstimmung mit der Regierung in einer am Vormittag stattgehabten Sitzung mehrere Amendements angenommen.

Man versichert in unterrichteten Kreisen, daß, wenn die von einigen Journalen gegen Flequet erhobenen Anklagen betreffs der Panamaangelegenheit vor die Kammer gebracht würden, Flequet erklären werde, er habe nie um etwas bei der Panama-Gesellschaft angesehnt noch etwas von derselben erhalten. Wie es heißt, würden die fünf Personen, gegen welche die Anklage in der Panama-Angelegenheit erhoben werden soll, heute oder morgen Vorladung vor Gericht erhalten.

Venedig, 19. November. Die 300 Straflinge, welche wegen des Erdbebens auf Insel Tonza im Freien lampionen, haben wieder revoltiert, sind aber von Truppen und den Menschen zu Hilfe geblieben bewaffneten Einwohnern überwältigt worden. Viele Straflinge wurden verwundet. Dr. Kreuzer „Tevera“ wurde mit Truppen verstärkt abgesandt, weil die Straflinge noch immer eine drohende Haltung einnehmen.

Petersburg, 19. November. Das Schloss ist seit gestern im Kaufhaus ist von einer Räuberbande überfallen worden. Ein zur Kur sich dort aufhaltendes Mädchen wurde getötet und mehrere Personen verwundet. Die Räuber plünderten ferner das Restaurant und eine nahe liegende Schänke vollständig aus. Die Eigentümmer flüchteten. Die Überfallen glauben, daß es Adjare waren, die von einem Einwohner gedungen waren, um diesen an dem Badeprächer zu rächen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eisenbahns-Staats-Alttreue.

Gutten-Lindau 4% 43,75 5 Dux-Borsod 4% 117,00 b

rafs-Württ. 4% 69,50 b Gail.-Carib. 4% 91,00 b

Büd.-Boden 4% 114,10 b Gothaer 4% 136,00 b

Wiesbadn.-Darm. 4% 111,50 b Grün.-Westf. 4% 133,00 b

Bad.-Württ. 4% 66,40 b Hohenlohe 4% 107,00 b

Wied.-Württ. 4% 121,50 b Hörder 4% 137,00 b

Do. 4% 101,80 b 122,60 b Hörder-Württ. 4% 88,30 b

Do. 4% 188,40 b 332,80 b Hörder-Württ. 4% 92,50 b

Do. 4% 188,40 b 322,25 b Ungarische Württ. 4% 86,40 b

um. H.-W.-O. 4% 102,00 b

Eisenbahns-Staats-Prioritäten.

Bergsl.-Württ. 4% 98,80 b Dux-Borsod 4% 112,50 b

Bad.-Württ. 4% 102,00 b Gail.-Carib. 4% 108,00 b

Österre.-Südw. 4% 110,00 b Hörder 4% 116,00 b

Do. 4% 111,50 b 117,00 b Hörder-Württ. 4% 117,00 b

Do. 4% 111,50 b 121,50 b Hörder-Württ. 4% 121,50 b

Do. 4% 111,50 b 122,60 b Hörder-Württ. 4% 122,60 b

Do. 4% 111,50 b 123,60 b Hörder-Württ. 4% 123,60 b

Do. 4% 111,50 b 124,60 b Hörder-Württ. 4% 124,60 b

Do. 4% 111,50 b 125,60 b Hörder-Württ. 4% 125,60 b

Do. 4% 111,50 b 126,60 b Hörder-Württ. 4% 126,60 b

Do. 4% 111,50 b 127,60 b Hörder-Württ. 4% 127,60 b

Do. 4% 111,50 b 128,60 b Hörder-Württ. 4% 128,60 b

Do. 4% 111,50 b 129,60 b Hörder-Württ. 4% 129,60 b

Do. 4% 111,50 b 130,60 b Hörder-Württ. 4% 130,60 b

Do. 4% 111,50 b 131,60 b Hörder-Württ. 4% 131,60 b

Do. 4% 111,50 b 132,60 b Hörder-Württ. 4% 132,60 b

Do. 4% 111,50 b 133,60 b Hörder-Württ. 4% 133,60 b

Do. 4% 111,50 b 134,60 b Hörder-Württ. 4% 134,60 b

Do. 4% 111,50 b 135,60 b Hörder-Württ. 4% 135,60 b

Do. 4% 111,50 b 136,60 b Hörder-Württ. 4% 136,60 b

Do. 4% 111,50 b 137,60 b Hörder-Württ. 4% 137,60 b

Do. 4% 111,50 b 138,60 b Hörder-Württ. 4% 138,60 b

Do. 4% 111,50 b 139,60 b Hörder-Württ. 4% 139,60 b

Do. 4% 111,50 b 140,60 b Hörder-Württ. 4% 140,60 b

Do. 4% 111,50 b 141,60 b Hörder-Württ. 4% 141,60 b

Do. 4% 111,50 b 142,60 b Hörder-Württ. 4% 142,60 b

Do. 4% 111,50 b 143,60 b Hörder-Württ. 4% 143,60 b

Do. 4% 111,50 b 144,60 b Hörder-Württ. 4% 144,60 b

Do. 4% 111,50 b 145,60 b Hörder-Württ. 4% 145,60 b

Der Arzt schaute ernst vor sich nieder. „Die Verwundung ist sehr schwer... wenn nicht gar tödlich,“ entgegnete er ausweichend. „Aber man darf nicht gleich verzagen.“

Im Nebenzimmer des Schmerzes preßte der Förster heftig seine Hand. „Sagen Sie mir die Wahrheit, ich bitte Sie,“ stieß er rauh hervor.

„Sie sind mir, dem Vater, vorseß Wahrheit schuldig.“

Da schaute ihn der Arzt theilnahmsvoll an.

„Sie sind ein Mann, deßhalb werden Sie die Wahrheit zu tragen verstehen,“ sagte er leise.

„Schenken Sie zu Ihrer Gattin und stehen Sie dabei bei... wenn der Himmel kein Wunder thut, dann ist bis zum Abend Alles vorüber.“

Leben die runzlichen Wangen des alten Mannes ließen zwei Thänen und verloren sich dann in dem eisgrauen Bart. Er nickte nur vielfach mit dem Kopfe; dann wendete er sich hastig.

Mit hastigen Schritten durchquerte Lindner die Wohnstube und hatte gleich darauf die Thür zum Nebenzimmer geöffnet, in welchem der Verleger gebettet lag. Lindner zögerte mit dem Eintreten; es war, als ob er sich vor dem Anblize seines Sohnes fürchtete, den er mit einem Fluch erst vor wenigen Stunden in den Wald hinausgeschickt hatte.

Dann aber trat er doch ins Zimmer, das sorg-

lich verdunkelt war, und blickte nur mit namenlosem Grauen auf den Schwerathmenen, bewußtlos Därme liegenden. Da erschien unsagbarer Jammer das Herz des alten Mannes, der es noch immer nicht begreifen konnte, daß das Werk einer einzigen ungeliebten Stunde aus seinem blühenden lebensfrischen Sohn diejen mit dem Tode ringenden, erschöpften Mann hatte schaffen können.

Da hielt es ihn nicht länger im Krankenzimmer, er wendete sich hastig und verließ dieses wieder.

In der Wohnstube ging er von Neuem mit leisen, behutsamen Schritten hinunterloren auf und nieder. Raum nahm er es in Acht, wie die Stunden dahinflossen und der Abend immer tiefer über die Erde herabsank und nur noch zitternde

Das Zimmer erhelle. Erleichtert atmete er auf, als dann die Magd in dem völlig dunkeln Gemach das Licht entzündete und der warme, behagliche Schein der Lampe den Raum durchflutete. Bath daran wurde die Hausschlöcke gezogen. So leise und zagend ihr Tönen aber erlangt, wollte Lindner doch mit einem unterdrückten Fluche auf die Angstzöglinge zweilen, um den Ruhestörer zur Rechenschaft zu ziehen.

Am selben Augenblick aber öffnete sich die Thür des Nebenzimmers und Frau Marie stürzte mit einem Aufschrei herein und auf ihren Mann zu. „O mein Gott, unser Karl bleibt!“ stieß sie mit aschfarbenen Lippen hervor. Dann überfam sie ein so heftiges Zittern, daß sie zu Boden gesunken wäre, wenn der selbst der Stütze bedurfte. Fürchter sie nicht aufgesangen hätte. Einem

Augenblick noch stand er wie vom Donner gerührt, dann saß er sein Weib hastig und zog es mittel nach dem Krankenzimmer, ohne zu gewahren, daß eben die Magd eingerettet war und einer Gestalt den Eingang zu verwehren schien.

Dann stand der Tod vor dem Lager des Schwerverwundeten, das erkannte Lindner auf den ersten Blick; sein rauher Beruf hatte ihn schon oft in brechende Augen schauen lassen. Das Antlitz des Leidenden war dunkelrot, und während der Kopf sich tief in die Kissen gehoben hatte, waren die Augen auf der Stirn dick heruntergetreten, und ein Zug namenlosen Angst prägte sich um den unaufhörlich sich bewegenden Mund aus.

„Ah, wenn er nur Ruhe fände!“ stöhnte der Förster zämmern auf. „Dieser die Fieberwahn raubt ihm die Kraft und nimmt ihn mit sich fort.“

Frau Marie hing wortlos, mehr tot als lebendig an seinem Halse.

In diesem Augenblick erhob sich im Nebenzimmer ein langer Wortwechsel; eine weibliche Stimme schien zu bitten, die Magd sprach abwechselnd dazwischen.

Endezeit wendete sich Lindner und hob beschwichtigend die eine Hand; aber seine Nächte fand wieder wie geläufig herab... und er starke wie von Sinnen auf das junge, schlanke Geschöpf, das eben über die Schwelle des Krankenzimmers trat.

„Bärbel...“ stammelte er zaghaft. „Nicht möglich... Bärbel...“

Da stand das Mädchen, um dessentwillen er

im Bühzen seinen Sohn verschlafen hatte... und blickte ihn mit den Augen seiner toten Schwestern unter schimmernden Thränen an... „Läßt mich zu Karl... ich bitte Euch um Gotteswillen,“ bat Bärbel mit thränenreicher Stimme. „Ich bin heimlich von zu Hause fortgelaufen — und wenn's mein Vater erfährt, daß ich hier bin, dann schlägt er mich zu Tod... aber ich muß Karl sehen.“

Da löste sich Frau Marie von ihrem betunglos daschenden Mann, schritt auf die sie wie ein lichter Engel Gottes in ihrer herben Herzenwohl Annuthende zu, saß sie bei der Hand und zog sie an das Lager heran. „Schau, mein liebes Kind... das ist Alles, was noch übrig ist von meinem Buben,“ stöhnte sie auf.

Als Bärbel den mit dem Tode Ringenden erklöte, ging ein Schönens über ihre Lippen. Dann sank sie neben dem Bettende nieder. Der Wedel zwischen gestern und heute war zu einnehmend gräßlich, als daß sie ihn auf einmal in ihrer ganzen Schwere zu erlassen vermocht hätte. Ein dumpfes Weinen, das sie nicht zu unterdrücken vermochte, machte ihren Leib schreien.

Nach einer Weile erschien Bärbel die herabhängende Hand des Geliebten und preßte sie innbrünstig an ihre Lippen. Dann, als ob sie das Nächeln des Jünglings nicht mehr mit anhören könnte, sprang sie auf und reichte sie über ihn hin. Wie von einer inneren Stimme angetrieben, legte sie ihre rechte Hand auf die fieberergänzende Stirn Karls — und in dieser Stellung verharrete sie eine lange Weile, in fast ängstlicher Scheu es sicher vermeidend, zu ahnen.

Frau Marie stand mit gefalteten Händen neben ihr und wagte sie nicht zu tören, es halte sie plötzlich, sie wußte nicht wie und warum; ein neues Hoffen überkommene, als wenn der Himmel ihren letzten verzweifelten Aufruf gehört und ihr nun in dieser Bevrängnis einen Engel gesandt habe... und wunderbar die heilige Sieber, welches mit furchtloser Sicherheit in langen Minuten die letzte Kraft des Kranken auszugehn haben würde, begann plötzlich zu schwanken... die Falten um den aufgesprungenen Mund glätteten sich wieder, und der kurze, röchelnde Atem verlor sich allmälig.

Da wußte sich Frau Marie nicht anders zu fassen; sie wandte sich nach Bärbel um und zog diese an ihre Brust.

Förster Lindner aber stand abgewendet von den beiden — und weinte heilige Tränen.

Durch Stunden stand Bärbel am dem Schmerzslager des Geliebten. Weiber und immer wieder wollte das Sieber in ihm auflösen und seine letzte Kraft verzehren. Über unablässige legte Bärbel ihre Hand auf seine Stirn, und ihre Lippen beteten unablässig.

Als Bärbel dann schied, da konnte sie es voll trocken Hoffnung thun, daß des Geliebten jugendkräftiger Leib als Sieger gegen den grausamen Würger Tod bestehen, und langsam die Genesung ihm wieder kommen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1891 wurden versichert 190 000 Knaben mit 216 000 000 M. Eine so groß Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gegeben — Prospekte etc. verleihen kostenfrei die Direction und die Vertreter, sowie die Subdirektion in Stettin: von Frankenbergs & Ludwigsdorff, Elisabethstraße 6.

Bredow, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. November p. 30, Abends 7 Uhr, findet hier, Wilhelmstraße Nr. 79, eine außerordentliche Gemeinde-Verordneten-Stichung statt.

Der Ortsvorsteher.
Netzel.

Stettin, den 16. November 1892.
Auf dem Grundstück Schiffbauanstalt Nr. 1 sind:
1. die bis zum 1. 10. d. J. vor dem Hofstaat am Dienstag, den 23. November, bestehend aus 4 Bürgern, 1 Kabinett, 2 Kammer, 1 Küche und Badehöfe.
2. eine Wohnung von 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche vom 1. Dezember d. J. ab anberweilig zu vermieten, Räuber im Birear der Annonen-Deputation, Rathaus, Zimmer Nr. 28.

Der Bazar für den Gustav-Adolf-Frauen-Verein findet am 30. November und 1. Dezember von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends in den Räumen der Neuen Katho-Gesellschaft, Lindenstr. 1a statt. Wir bitten um zahlreichen Besuch derselben. Die freundlichen Geber erfreuen wir eigelein, die uns abgedachten Eisbeigaben vom 29. November ab in das bezeichnete Lokal, bis dahin in unsere Wohnungen zu schicken.

J. v. Puttkamer, im Schlosse. J. Haken, im Rathaus, Böttcherplatz. H. Hoppe, grüne Schanze 18.

W. v. Müller, Schillerstr. 12. M. Kühnemann, Kronenstr. 20. G. Lüdersdorf, Moltestr. 9. A. Maßke, Frankenstr. 34. J. Mühlau, Falckenbergsstraße 32. M. Pauli, Falckenbergsstraße 2. Ch. Voetter, Kronenstr. 10. M. Richter, Bismarckstr. 23. G. v. Sommerfeld, Elisenstr. 21.

Kirchliches.
Sonntag, den 20. November:
Briüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grönwald um 4 Uhr.

Wo
wirst du die Ewigkeit
zubringen?
Dies Ev. Matth. 25, 14-30; Ev. Joh. 3, 1-17;
Ev. Luk. 15, 11-24.

Todtentfest.
Wie verhält es sich mit dem Leben nach dem Tode?

Oeffentlicher Vortrag
Sonntag, Abends 6 1/2 Uhr, Artilleriestr. 2.
Federmann ist hierzu freundlich eingeladen.
Eintritt frei.

Bredow, Karlstraße 3.
Sonntag Abend 6 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag
Über: „Die Auferstehung der Toten.“
Eintritt frei für Federmann.

Akt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.
Sonntag, den 20. d. M. (Todtentfest).
Abends 5 Uhr, in der Peter- und Pauls-Kirche: Gemeinstafel. Gang zum heil. Abendmahl.

Montag, den 21. August, Abends 1/2 Uhr, im Bierhaus: Aufführung der Toten.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.
Um Ersehen sämtlicher Mitglieder bitte
Der Vorstand.

Ev. Traktatverein.
Unter Theobald findet, je Gott will, am nächsten Sonntag, den 27. d. M., Abends 6 Uhr im Saale am Werdersee bei Grünhof statt. Die Mitglieder unseres Vereins u. die Freunde der christlichen Gemeinschaft werden hierdurch eingeladen. Den Gedank der Freude über Nachricht, daß am Dienstag Gefangene ist.

Zur Feier d. Todtentfestes
Sonntag, den 20. November cr.,
Abends 7 1/2 Uhr:

Geistliches Konzert
in der Jakobikirche

unter Mitwirkung des Jakobi-Chorhofs, des Lehrer-Gesangvereins der Konzertfängerin Fräulein Löwe aus Berlin und des Herrn Ulrich Hildebrandt.

Einschaltung zu 50 Pf. bei Herrn Sinton und Herrn Prützler (Pavenstrasse 4/5, Flur links pt.) während der Gesamtsumme in der Cigarrenhandlung.

Der Ertrag ist für die Kirchenfeste.

Lorenz.
Patente besorgte
J. Brandt & G. W. Nawrocki,
Berlin W. Friedrichstrasse 78.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 18. November 1892.
Bekanntmachung.

Durch Beschluss des Provinzial-Rates ist genehmigt worden, daß der wegen der Choleragefahr aufgeschobene Toß- und Jahrmarkt in Stettin nunmehr in der Zeit

vom 24. bis 26. November d. J. abgehalten werden darf.

Der Magistrat.

Stettin, den 18. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. November 1892.
Bekanntmachung.

Die Dienststümmer der Stadt-Schul-Deputation befinden sich jetzt im Haus Mönchenstr. Nr. 34, parterre und 1 Treppe.

Der Magistrat.

Stettin, den

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Gestorben: Frau Bertha Behrmann geb. Solbrig
(Stettin). — Fräulein Lieschen Lobeck (Stettin).
Frau Friederike Wobels geb. Bethe (Neustettin).
Termine vom 21. bis 26. November.

In Subskriptionsfachen.

21. November. A.-G. Ueckerminde. Die dem Erl. Valeria Wedel in Stettin geh., in Meyersberg resp. Schabendorf belegten Grundstück.
22. November. A.-G. Treptow a. R. Das dem Eigentümer Herm. Frenz geh., in Treptow a. R. belegte Grundstück.
24. November. A.-G. Garz a. O. Das dem Alderburgher Carl Griep geh., in Garz a. O. belegene Grundstück.

In Konkursfachen.

21. November. A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Händler Samuel Kies, daleßt. — A.-G. Gollnow. Prüf.-Termin: Kindervagen Fabrikant Emil Jädel, daleßt.
23. November. A.-G. Colberg. Erster Termin: Goldarbeiter Heinrich Kurlich, daleßt.
24. November. A.-G. Treptow a. R. Prüf.-Termin: Nachlaß des verstorbenen Hauptmanns a. D. H. Hermann auf Zehnwick.

25. November. A.-G. Stettin. Bergl. Termin: Kaufm. G. H. Hettlage, hier selbst. — A.-G. Stettin. Schiffs-Termin: Handelsgeleitfahrt Gebhard & Grapow in Tinkenwalde. Inhaber: Töpfermeister G. Gebhard in Tinkenwalde und Kaufm. W. Grapow, hier selbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Schneidemeister G. Rau, hier selbst. — A.-G. Wollin. Prüf.-Termin: Kaufm. Herm. Bitow und Chefrau Marie geb. Duase, daleßt.
26. November. A.-G. Stargard. Erster Termin: Kaufm. Otto Lehmann, daleßt. — A.-G. Greifswald. Prüf.-Termin: Kauffrau Witwe Louise Jädel, daleßt.

Atelier u. Lehr-Institut
für
Damenkleider-Konfektion
Frau Ottile Brückner,
Stettin, Beringerstr. 73, II.

Gründlich praktische Ausbildung in allen Näheren der hochst. Damenkleider bis zur Selbstständigkeit. Letzterste 1, 2 und 3 Monate. Honorar möglich. Für Auswärtige freim. Pension im Hause. Näheres schriftl. oder mündl.

Pensionat u. Haushalt-Schule, Bistoriplatz 5, für Damen u. Töchter geb. Stände. Frendl. Aufn. gute Persl. gr. Erl. d. Stücke, Hauss u. gel. Form. Pr. mäß.

Deutscher Inspektorenverein.

Zur Gründung eines Zweigvereins Stettin-Bismarck werden die Herren Landwirthe resp. Landw. Beamten, sowie die Freunde des Vereins zu einer Versammlung eingeladen zu

Montag, d. 21. Nov. a. c., Nachm. 5 Uhr
zu Stettin, Gesellschaftshaus „zum Stern“.

Ramme des Zentralleitung zu Berlin.

J. Klix, Institutsvorsteher.

Verein ehem. Kameraden des Dragoner-Regiments Freiherr von Dersdorff (Neumärk.) No. 3. Am Sonnabend, den 26. d. M. im „Reichsgarten“:

Kränzen.

Hierzu werden Kameraden und Freunde des Vereins ergeben eingeladen. Anfang 1/2 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Krieger-Verein
Grabow a. O.

Am Sonntag, den 20. November er. Abends 6 Uhr, im Vereinslokal beim Kameraden W. Mietzner, Lindenstraße Nr. 27:

Theater-Vorstellung
ersten Inhalts.

Billets für Fremde im Vorverkauf à Person 30 Pf. sind beim Kameraden Loepel, Lindenstr. Nr. 10, zu haben.

Kassenpreis à Person 40 Pf.

Kameraden mit Familien zahlen 50 Pf.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Federzurichter.

Am Montag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, Eröffnung des Trägerfestes Breitestr. 7.

Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider. (E. H.)

Montag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr: Mitglieder-Veranstaltung bei Herrn Weisberg, Kollegienstr. 6. 1 Tr. Tages-Ordnung: Neuwahl der örtlichen Verwaltung.

Der Bevollmächtigte.

Stettiner Gesellschaftsbund.

Morgen, Montag, den 21. November er. Abends von 8 Uhr ab, im Reichsgarten:

VIII. Stiftungsfest.

(Ball, Prolog, Festrede, Abendessen 2c.) Freunde und Bekannte können teilnehmen. Besondere Einladungen ergeben nicht. Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

5te RotheKreuz-Lotterie

Ziehung best. 12.—17. Dez. er. Hauptgeldgewinne M. 100000, 50000, 25000 etc.

Originalloose a. M. 3.

D. Lewin, Berlin C.

Porto n. Liste 30 Pf. Spandauerbrücke 16.

Meine Broschüre über
Asthma
und
dessen Bekämpfung
(durch 20 Jahr. Erfahrung
an mir selbst erprobt).
versende ich gratis und franco.
A. Klein, Herford,
Höckerstr. 291.

Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Deselben sei zuerst und sei zuletzt deinen!
(Müller.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen und Verstehen der englischen und französischen Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 30 Auslagen vervoll. Drig.-Unter.-Briefen u. d. Metz. Dienstamt-Dienstreisen. Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin,
SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Briefe die nur diese Briefe (nicht minderliche Untericht) bemüht, das Gramm als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.



Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 12. Dezember in Berlin.
100000 = M. 100000
50000 = 50000
25000 = 25000
15000 = 15000
2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
1/2 Original-Loose a 3,50 M.
Halbe 1,75, Bierzel 1 M.
Lampe 1,75 und Porto 30 M.
versendet gegen Postanweisung oder
Nachnahme

Rob. Th. Schröder, Stettin, Lübeck.

Verlangen Sie

gratis und franco den illustrierten Katalog der
Gold- und Silberwaarenfabrik von E. TODT, Pforzheim,

Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiert;

Weihnachtsgeschenken

geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthen, Eckbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen.

Billigste Preise. Versand gegen Baar oder Nachnahme, Umtausch gestattet



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen



Bollhagen in Halb-Leder zu 2,50 M.
desgl. 2,00
desgl. 1,75
desgl. 1,50
desgl. 1,25
desgl. 1,00
desgl. 0,80
desgl. 0,60
desgl. 0,40
desgl. 0,30
desgl. 0,20
desgl. 0,15
desgl. 0,10
desgl. 0,05
Porst in Halbleder zu 2,50 M.
in Ganzleder mit Goldprägung zu 3 M.
in Goldschmied mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M.
in reich verziertem Lederband zu 4 M.
in Sammet von 5 M. bis zu 15 M.
Militärgesangbücher
in Galico und Lederbinden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibel in großer Auswahl.

Gesangbücher mit eiseliertem Schnitt, hochelegant.

Sämtliche Einbanddecken sind in meiner eigenen Deckenprägeanlage geprägt und kann daher eine Garantie für adoloske Bederweihen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Bauch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Biedermeier. Muster im Schaukasten.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich nur Breitestrasse.



Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in allen Holzarten, nur reelle Arbeit, empfiehlt in größter Auswahl zu nicht da gewesenen billigen Preisen unter eoulansten Zahlungsbedingungen



J. Steinberg,
19 Breitestrasse 19.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich nur Breitestrasse.



Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.



Auch Theitzahlung gestattet.
Max Borehardt,
Beutlerstrasse 18—19, I., II. u. III.



Nähmaschinen
für Familien und jedes Gewerbe.



Specialität:

Frister & Rossmann,
Original-Maschinen.

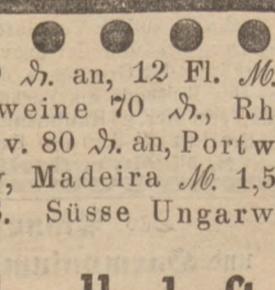
System: Singer, Medium,
Wheeler & Wilson.

Pfaffs Ringschiffchen- und Luxus-Nähmaschinen.

Rundschiffchen-Maschinen.

Sämtliche Erfahrtseile, Nadeln, Oele ic.

Eigene Reparaturwerkstätte.



Sechseckige, vierseitige und runde Waschmaschinen.

Waschmaschinen in verschiedenen Größen.

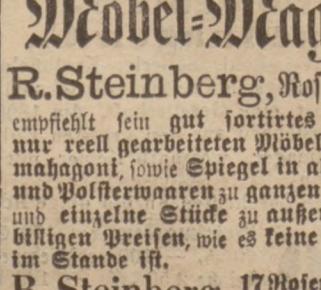
Geschäftsgrundz: Durchweg erste Fabrikate. Streng reelle und kostbare Bedienung.

Billigste Fabrikpreise.

M. Clauss, Stettin,
Breitestr. 2, Ecke der Wollweberstr.



Vorzügliche Rothweine
von 90 M. an, 12 Fl. M. 10.
Moselweine 70 M., Rheinweine v. 80 M. an, Portwein,
Sherry, Madeira M. 1,50.
Cognac M. 1,50, Champagner M. 1,50, 2—3. Süße Ungarweine
in 10 Liter-Gebinden M. 20 incl. Fass.



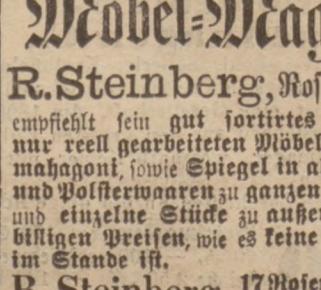
„Sanitas“, Weinhandels-Gesellschaft.

Berlin, 133 a. Friedrichstr. 133 a.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
von E. Daevel, Tischlermeister,
6—7 Louisenstrasse 6—7.

Empfehle mein Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren unter Garantie zu
abreispreisen.



Möbel-Magazin

R. Steinberg, Rosengarten 17

empfiehlt sein gut sortiertes Lager von
mitte, Mahagoni, sowie Spiegel in allen Größen
und Polsterwaaren zu ganzen Ausstattern
und einzelne Stücke zu außergewöhnlich
billigen Preisen, wie es keine Konkurrenz
im Stande ist.

R. Steinberg, 17 Rosengarten 17.

SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe
nachweist, haben Briefe die nur diese Briefe (nicht
mindernliche Untericht) bemüht, das Gramm als
Lehrer des Englischen und Französischen gut
bestanden.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin,
SW. 46, Hallesche Str. 17.

Ein geb. gesundes Mädchen ohne Auffall. 20 Jahre,
geht in Handarbeit, Maschinennähen, Wäsche, Plättchen,
Kochen und Hausarbeit, sucht als Tätigkeits in der Stadt,
wo sie bei Familienaufenthalt gern alle Arbeit übernehmen
würde. Adr. an P. S., Gieburg b. Svinemünde.

SW. 46, Hallesche Str. 17.

Ein geb. gesundes Mädchen ohne Auffall. 20 Jahre,
geht in Handarbeit, Maschinennähen, Wäsche, Plättchen,
Kochen und Hausarbeit, sucht als Tätigkeits in der Stadt,
wo sie bei Familienaufenthalt gern alle Arbeit übernehmen
würde. Adr. an P. S., Gieburg b. Svinemünde.

Ein geb. gesundes Mädchen ohne Auffall. 20 Jahre,
geht in Handarbeit, Maschinennähen, Wäsche, Plättchen,
Kochen und Hausarbeit, sucht als Tätigkeits in der Stadt,
wo sie bei Familienaufenthalt gern alle Arbeit übernehmen
würde. Adr. an P. S., Gieburg b. Svinemünde.

Ein geb. gesundes Mädchen ohne Auffall. 20 Jahre,
geht in Handarbeit, Maschinennähen, Wäsche, Plättchen,
Kochen und Hausarbeit, sucht als Tätigkeits in der Stadt,
wo sie bei Familienaufenthalt gern alle Arbeit übernehmen
würde. Adr. an P. S., Gieburg b. Svinemünde.

Ein geb. gesundes Mädchen ohne Auffall. 20 Jahre,
geht in Handarbeit, Maschinennähen, Wäsche, Plättchen,
Kochen und Hausarbeit, sucht als Tätigkeits in der Stadt,
wo sie bei Familienaufenthalt g